



Abiturprüfung in der Turnhalle der Berufsbildenden Schulen in Cuxhaven: Die Schülerinnen und Schüler sind coronagetestet. Für die Schulen bedeuten die Prüfungen unter den gegebenen Bedingungen mehr Organisation und Aufsicht als normalerweise. Ansonsten läuft alles wie gewohnt. Foto: Makarewicz

„Optimal vorbereitet“ ins Abi

Prüfungen haben in Turnhallen und Aulas begonnen – mit Corona-Tests und großem Abstand

KREIS CUXHAVEN. Seit der vorigen Woche laufen die Abiturprüfungen trotz Pandemie wie geplant. Doch wie sehen die Rahmenbedingungen in den Gymnasien des Landkreises Cuxhaven aus? Das niedersächsische Kultusministerium hat entsprechende Anweisungen erlassen, weshalb sich die Schulen sehr frühzeitig auf die Umstände einstellen konnten.

Den Abiturienten wird ein Corona-Selbsttest vor den Prüfungen zur Verfügung gestellt. Alle machen davon Gebrauch, um mit negativem Testergebnis und gutem Gefühl in die Prüfung zu gehen. Zudem schreiben die Schülerinnen und Schüler in großen Räumen, in denen der Abstand eingehalten werden kann. So auch in Sporthallen und Aulas oder aber auch in Teilgruppen auf Klassenräume verteilt, wie die Leiter der Gymnasien im Cuxland erklärten.

Bei der Frage, ob es sinnvoller gewesen wäre, das Abitur ausfallen zu lassen, sind sich alle Schulleiter einig. „Das wäre das Schlimmste gewesen, und auch unfair gegenüber den Schülerinnen und Schülern“, macht Wolfgang Deutschmann, Leiter des Amandus-Abendroth-Gymnasiums in Cuxhaven deutlich. Er spricht auch im Namen von Martin Rehmann, Leiter des Lichtenberg-Gymnasiums, da sie eine gemeinsame Oberstufe haben.

Doch sind die Schüler ausreichend vorbereitet worden? Karsten Vandamme vom Gymnasium Warstade, Wolfgang Deutschmann und Dr. Marlies Reinke, Leiterin des Gymnasiums Otterndorf sind da gleicher Meinung. Es gab nur kurze Phasen des Distanzunterrichts. Somit konnten alle Abiturienten optimal vorbereitet werden.

Dennoch werde sich in den Ergebnissen zeigen, „wie die Vermittlung des Stoffes in diesen herausfordernden Zeiten geklappt hat“, so Rüdiger Koenemann, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen Cuxhaven. Landesweit gab es Vorgaben, die kleinere Abstriche ermöglichen. Die Lehrkräfte konnten aus drei Vorschlägen zwei wählen, die sie für geeignet halten, so Koenemann.

Haben die Abiturienten Vorteile durch die besonderen Umstände? „Nein, aber das ist auch nicht erforderlich. Die Schülerinnen und Schüler sind gut vorbereitet“, sagt Dr. Marlies Reinke. Hinsichtlich der Korrekturen gibt es klare Vorgaben, besondere Rücksichten hinsichtlich der Benotung gibt es nicht. „Rücksicht wird bei den mündlichen Noten und Aufgaben aus dem Unterricht genommen, wenn jemand in Quarantäne musste. Aber das machen wir bezüglich der Situation dann auch“, sagt Deutschmann.

Der Start ist für alle Beteiligten aufregend, wahrscheinlich noch

mehr als normalerweise. Die Schüler stellen sich den Herausforderungen, um im Juli das Abiturzeugnis entgegennehmen zu können. „Es ist natürlich mehr Organisation als sonst, beispielsweise mehr Aufsichten, dennoch läuft alles wie gewohnt“, sagt Deutschmann.

Mangel an Unterricht

Hat die derzeitige Situation die Vorbereitung auf das Abitur erschwert? Es hätte schlimmer kommen können. „Es war lange so, dass die Klassen in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Die Gruppen haben sich mit Online- und Präsenzunterricht abgewechselt. Da in einigen Fächern der Online-Unterricht sogar ganz ausblieb, fehlt uns durch diese Aufteilung einiges an Lernmaterial“, sagt Inga Schneider, Schülerin des Beruflichen Gymnasiums im Bereich Ökotrophologie. Bei regelmäßigen Unterrichtsstunden hätte sie sich ihrer Meinung nach noch besser vorbereitet gefühlt.

Die Schülerinnen und Schüler mussten sich mithilfe der bereitgestellten Materialien vieles selbst beibringen. Dennoch sei alles machbar gewesen. „Wir hatten immer Möglichkeiten, unseren Lehrern Fragen zu stellen und haben uns in der Klasse gegenseitig unterstützt“, sagt Inga Schneider.

Wäre es besser gewesen, das Abitur abzusagen? Helena Hamer, Schülerin der gemeinsamen

Oberstufe des Amandus-Abendroth-Gymnasiums und des Lichtenberg-Gymnasiums, sagt: „Um ehrlich zu sein, ja. Ein Durchschnittsabitur für ganz Deutschland wäre meiner Meinung nach das Beste gewesen, da es so am fairsten für alle wäre.“

Für Inga Schneider wäre das anfangs auch eine Option gewesen. Doch als ihr bewusst wurde, dass solch ein Abitur bei Arbeitgebern womöglich nicht so anerkannt würde wie das „richtige Abitur“, hoffte sie letztendlich doch, dass es wie gewohnt stattfindet.

Prüfungen coronakonform

Oya Korkmaz aus Cuxhaven sieht das ähnlich: „Das Abitur wäre dann geschenkt gewesen und bei den Prüfungen merkt man, wer wirklich was für die Schule tut oder sich da einfach durchschummelt.“ Mental sei es trotzdem eine Belastung. „Alles wurde so organisiert, dass die Prüfungen so coronakonform wie möglich stattfinden können“, sagt Helena Hamer.

Dennoch: Durch die aktuelle Situation „kann man sich nicht einmal in Lerngruppen treffen, um sich gegenseitig zu unterstützen“. Sie habe das Gefühl, dass „die Motivation im Jahrgang immer stärker abnimmt, weil man sich nicht zu 100 Prozent auf eine Abifahrt, den Abiball oder Sonstiges freuen kann.“ (lis)